



Vertumnus. Berliner Beiträge zur Klassischen Philologie  
und zu ihren Nachbargebieten

Herausgegeben von Ulrich Schmitzer

Band 4

Martin S. Harbsmeier

**Betrug oder Bildung**

Die römische Rezeption der alten Sophistik

Edition  Ruprecht

Inh. Dr. Reinhilde Ruprecht e.K.

Die Umschlagabbildung zeigt eine traditionell als Vertumnus bezeichnete Antonius-Statue aus dem Louvre, Paris, in einer historischen Abbildung der Sammlung des Instituts für Klassische Archäologie der Universität Erlangen-Nürnberg.

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© Edition Ruprecht Inh.Dr.R.Ruprecht e.K. Postfach 1716, 37007 Göttingen–2008  
[www.edition-ruprecht.de](http://www.edition-ruprecht.de)

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urhebergesetzes bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlags. Diese ist auch erforderlich bei einer Nutzung für Lehr- und Unterrichtszwecke nach § 52a UrhG.

Layout: mm interaktiv, Dortmund  
Satz: Martin S. Harbsmeier, Berlin  
Druck: buch bücher dd-ag, Birkach

ISBN: 978-3-7675-3048-5

Meiner Familie und Dorli

## Danksagung

Das vorliegende Buch beruht auf einem Teil einer Preisarbeit, die 2004 von der Humanistischen Fakultät der Universität Kopenhagen ausgezeichnet und im selben Jahr von der Humboldt-Universität zu Berlin als Magisterarbeit angenommen wurde.

Für Anregungen und Kritik sowie für Hilfe bei der Fertigstellung des Manuskripts danke ich herzlich N. Blößner, C. J. Classen, S. Ebbesen, W.-W. Ehlers, E. Harbsmeier, T. Heine-Nielsen, D. Hentschel, D. Konstan, J. Mejer, T. Poiss, W. Rösler, H. Sander, U. Schmitzer und D. Sonnemann sowie dem Sonderforschungsbereich 644 „Transformationen der Antike“ für die finanzielle Unterstützung bei der Drucklegung.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abkürzungen</b> .....	8
<b>Einleitung</b> .....	9
<b>1. Methodische Vorbemerkungen</b> .....	14
<b>2. Ciceros philosophische Schriften</b> .....	18
2.1. <i>Lucullus</i> .....	18
2.2. <i>Cato Maior de senectute</i> .....	22
2.3. <i>De finibus</i> .....	23
2.4. <i>Tusculanae disputationes</i> .....	25
2.5. <i>De natura deorum</i> .....	27
2.6. <i>De officiis</i> .....	34
<b>3. Ciceros rhetorische Schriften</b> .....	35
3.1. <i>De inventione</i> .....	37
3.2. <i>De oratore</i> .....	37
3.3. <i>Brutus</i> .....	48
3.4. <i>Orator</i> .....	52
<b>4. Seneca</b> .....	56
<b>5. Quintilian</b> .....	58
<b>6. Apuleius</b> .....	65
6.1. <i>Florida</i> .....	65
6.2. <i>De Platone et eius dogmate</i> .....	69
<b>7. Gellius</b> .....	73
<b>8. Christliche Autoren</b> .....	76
8.1. Tertullian .....	76
8.2. Minucius Felix .....	78
8.3. Laktanz .....	80
<b>9. Zusammenfassung</b> .....	82
<b>10. Bibliographie</b> .....	85
<b>Personen- und Sachregister</b> .....	90
<b>Stellenregister</b> .....	95

## Abkürzungen

- DK Diels, H. & Kranz, W. (1951), *Fragmente der Vorsokratiker*, Zürich, [Nachdr. Hildesheim 1996].
- DNP Cancik, H. & al. (Hgg.) (1996ff.), *Der Neue Pauly*, Stuttgart – Weimar.
- LSJ Liddell, E. N., Scott, R. & Jones, H. S., *A Greek-English Lexicon*, Oxford 1996.
- OCD Hornblower, S. & Spawforth, A. (Hgg.) (1996), *The Oxford Classical Dictionary*, Oxford.
- OLD Glare, P. G. W. (1982), *The Oxford Latin Dictionary*, Oxford.
- RE Wissowa, G. & al. (Hgg.) (1894ff.), *Paulys Real-Enzyklopädie der klassischen Altertumswissenschaft*, Stuttgart.
- TLL *Thesaurus linguae Latinae*, Leipzig 1900ff.

„Keine andere geistige Bewegung kann sich an Dauerhaftigkeit ihrer Folgen mit der Sophistik vergleichen. Nicht, daß sie mit einem Schläge das griechische Geistesleben umgestaltet hätte, wir hatten vielmehr von einer gewissen Begrenztheit der Kreise zu sprechen, in denen sie zunächst wirksam wurde. Aber was sie auflöste, konnte innerhalb des griechischen Lebens nie wieder ein wirklich Ganzes werden, und die Fragen, die sie stellte, die Zweifel, die sie weckte, sind durch die europäische Geistesgeschichte nicht mehr zum Schweigen gekommen, bis auf den heutigen Tag.“

Albin Lesky (<sup>3</sup>1971), *Geschichte der griechischen Literatur*,  
Bern – München, 388.

## Einleitung

Warum ist eine Untersuchung der Rezeption der älteren griechischen Sophistik in der römischen Literatur relevant?

Die Geschichte der älteren griechischen Sophistik ist, wie Albin Lesky an der zitierten Stelle seiner griechischen Literaturgeschichte mit Nachdruck hervorhebt, in weitem Maße eine Rezeptions- und Wirkungsgeschichte.<sup>1</sup> Keine andere geistige Strömung hat wie die Sophistik Generation um Generation dazu gezwungen, sich mit den Fragen auseinanderzusetzen, die von ihr gestellt oder verkörpert wurde, und das mit einer solchen Nachhaltigkeit, dass selbst gelehrte Diskussionen über das Thema häufig dazu tendiert haben, in einem persönlichen und engagierten statt in einem objektiven und distanzierten Ton geführt zu werden. Der eine wird geneigt sein, wie Lesky ferner schreibt, in der sophistischen Bewegung den Anfang einer fatalen Auflösung aller notwendigen Fundamente der menschlichen Existenz zu sehen, der andere dagegen den lebensnotwendigen Bruch mit einer eingefrorenen und veralteten Tradition (ibid. 389). Es ist eben schwierig, so erklärt W. K. C. Guthrie in seiner großen Philosophiegeschichte diese Tendenz, „to remain impartial in discussing questions which are of such vital importance to the preservation of civilized values in our own day“.<sup>2</sup>

---

1 Cf. Kerferd & Flashar (1998: 10): „Eine Nachwirkung der Sophistik, sofern sie über eine bloße – negative oder positive – Beurteilung hinausgeht, läßt sich kaum angemessen skizzieren.“

2 (1969: 3). E. M. Copes sowohl lehr- als auch einflussreicher Aufsatz von 1855 über die sophistische Rhetorik (= Cope 1855) ist ein gutes Beispiel hierfür. Es ist Copes explizites Ziel zu zeigen, die sophistische Rhetorik sei „as unscientific and unprincipled as the rest of the arts and philosophy they taught; and that all the hard words which Plato and Aristotle applied to it were fully warranted by the character of the thing which they described: that the style which the sophists culti-

Man kann sagen, dass die historische *Wirklichkeit* der Sophistik – im eigentlichen Sinne des Wortes – vor allem in den Meinungen ihrer Zeitgenossen und ihrer Nachwelt besteht und weniger darin, was die einzelnen Sophisten selbst gesagt, geschrieben und möglicherweise gemeint haben.

Dieser rezeptionsgeschichtliche Prozess<sup>3</sup> nimmt seinen Anfang um die Mitte des 5. vorchristlichen Jahrhunderts mit dem Aufkommen professioneller Sophisten und gipfelt im gewissen Sinne bereits im folgenden Jahrhundert, nämlich in der Rezeption der Sophistik bei Platon, dessen Werk und Denken in vielfacher Hinsicht eine Reaktion auf Strömungen sind, die in Platons Augen von den Sophisten verkörpert wurden. Platons Reaktion auf die Sophistik erwies sich mit ihren vielen fundamentalen Fragen als so grundsätzlich, dass sie in beispielloser Weise für die historische Wirklichkeit der Sophistik in nachplatonischer Zeit konstitutiv wurde und immer noch ist.

Die Auseinandersetzung zwischen Platon und den Sophisten ist jedoch nicht nur das folgenreichste Ereignis der Wirkungsgeschichte der Sophistik. Platons Dialoge sind zugleich unsere ausführlichsten Quellen zu den Sophisten und der Sophistik. Es kann daher nicht verwundern, dass die Feststellung, unser Bild der Sophistik und der einzelnen Sophisten sei zutiefst von der negativen Darstellung in diesen Dialogen geprägt, geradezu zu einem festen τόπος in modernen Monographien über das Thema Sophistik geworden ist.<sup>4</sup> Dieser τόπος dient jedoch in der Regel nicht so sehr dem Zweck, die sophistische Rezeptionsgeschichte adäquat zu beschreiben, sondern soll vielmehr die angeblich von Platon unabhängige Rehabilitation der Sophisten in den betreffenden Monographien in ein besonders innovatives Licht rücken.<sup>5</sup> Diese Entlastung der Sophisten von ihrem Ruf als amoralischem und ge-

---

vated was often vicious, the treatises they wrote mostly frivolous and the practice they encouraged and the notions they instilled demoralizing“ (147).

- 3 Über diesen Zugang zur Sophistik als einem rezeptionsgeschichtlichen Prozess siehe Friedrich Tenbrucks anregenden Artikel ‚Die Sophistik als Aufklärung‘ (= Tenbruck 1982).
- 4 Die Beispiele sind zahlreich. Cf. beispielsweise Havelock (1957: 18): „The history of Greek political theory, as also of Greek politics, has been written in modern times exactly as Platon and Aristotle would have wished it to be written“; Merklin (1976: 5): „Das Urteil über sie [sc. die Sophistik] ist auf den ersten Blick für uns fast unwillkürlich durch die negativen Züge bestimmt, mit denen Platon ... das Bild der führenden Sophisten in seinen zumeist nach ihnen benannten Dialogen zeichnet“; Jarrat (1991: xvi und 1): „Until the nineteenth century, the first sophists had been buried under two millennia of neglect, an outcome of the passionate condemnation they provoked from two of their contemporaries who have fared better in the histories, Plato and Aristotle“; Enos (1993: 118): „Centuries of scholars accepted the portrayal of sophists as opportunistic, glib and amoral“.
- 5 Cf. z.B. zuletzt Scholten (2003: 14ff.), deren historisch-kritische Analyse der Fragmente und Testimonien „die in philosophischen wie historischen Studien vorherrschende, verzerrte Perspektive der platonischen Dialoge“ (14) entgegenwirken soll, um nicht „von vornherein der vorwiegend von Platon geprägten, negativen Beurteilung zu unterliegen“ (16).